

Frankfurter Kinder-Uni online

Digitale Aufzeichnungen bieten Anregungen für die pädagogische Praxis

Die Frankfurter Kinder-Uni geht nun bereits in ihr 13. Jahr. Jedes Jahr besuchen etwa 13.000 Schüler die Vorlesungen, die von der Abteilung Marketing und Kommunikation gemeinsam mit den Wissenschaftlern der Uni auf die Beine gestellt werden. Acht- bis Zwölfjährigen aller Schulformen und damit aller Bildungsschichten nicht nur aus der Main-Metropole, sondern aus ganz Südhessen bietet die Kinder-Uni einen ersten Kontakt mit der Universität. Neben dem Erlebnis, mit mehr als 1000 Kindern im Audimax an einer interaktiven Vorlesung teilzunehmen, sollen die Schüler auch Uni-Atmosphäre schnuppern, den Campus Westend erkunden und in der Mensa essen können. Zu mittlerweile 60 Themen haben die Wissenschaftler der Goethe-Universität inzwischen Vorlesungen gehalten – angereichert mit Experimenten, multimedialen Präsentationen, Sketchen und vielem mehr. Dass diese Vorträge Lehrkräften (und natürlich auch allen sonst Interessierten) nun auch online zur Verfügung stehen, hat **studiumdigitale** möglich gemacht. Die zentrale eLearning-Einrichtung der Goethe-Universität hat gemeinsam mit dem Hochschulrechenzentrum die vergangenen Vorlesungen auf einer Website dokumentiert. So kann man sich bequem durch die Vorlesungen klicken und die imposante Bandbreite an Themen und Darstellungsformen genießen.

Von Atomen und Pustebäumen ...
Experimente sind ein wichtiger Bestandteil der naturwissenschaftlichen Vorlesungen. So ließ der Phy-

siker Roger Erb einen Regenbogen im Hörsaal erscheinen, und das Team des Teilchenphysikers Henner Büsching demonstrierte mit einer überdimensionalen Kugelrollbahn, wie Streu-Experimente funktionieren und was sie uns über das Innere der Atome verraten. Der Biologe Martin Plath erklärte, warum der Höhlenfisch keine Augen mehr braucht, und ließ zum Beweis ein lebendiges Exemplar durch ein Labyrinth schwimmen. Sein Kollege Oliver Tackenberg zeigte, wie Pflanzen reisen, indem er Pustebäumen und andere Pflanzensamen mit einer riesigen Windmaschine in alle Himmelsrichtungen verteilte. Auch die kleinsten Lebewesen wurden nicht ausgespart: Biologe Helge Bode führte an Bakterienkulturen vor, wie wichtig es ist, sich die Hände zu waschen. Und der Biologe Sven Klimpel erklärte, wie man sich vor Parasiten von Haus- und Wildtieren schützen kann – vom Gebrauch der Zeckenzange bis zum Schutzanzug, der in Laboren mit hoher Sicherheitsstufe getragen wird. Bisweilen wurde die Kamera auch als Zeugin eingesetzt: So in der Vorlesung des Hirnforschers Christian Kell, der einen Diebstahl während eines Ballspiels inszenierte. Keiner hatte etwas bemerkt, weil die Aufgabe lautete, die Ballwechsel zu zählen. Erst das Abspulen der Video-Aufzeichnung entlarvte die Diebin.

... bis hin zu Krediten und Flüchtlingsschicksalen

Das Experiment mit dem schwarzen Gorilla, der plötzlich auftaucht und den keiner sieht, weil sich jeder auf den Ball konzentriert, scheint vielseitig einsetzbar. Auch der Wirtschaftswissenschaftler Andreas

Hackethal nutzte es, um klarzumachen, wie schnell Menschen im Eifer des Gefechts Entscheidendes übersehen – so geschehen auch in der Finanzkrise 2008. Doch mit seiner Story der wunderbar verpackten faulen Kredite, die von Hand und zu Hand gehen und von deren schöner Verpackung sich alle blenden lassen, klärten er und sein Team die Zuhörer nachvollziehbar auf, was in der Finanzkrise passierte und wo das Geld der Welt bleibt. Wenn es um das Aufdecken eines Tathergangs geht, ist auch das Video von der Vorlesung „Was passiert mit Gaunern und Ganoven“ äußerst aufschlussreich. Denn dort wird den beiden Juristen Milan Kuhli und Martin Asholt plötzlich ein Rucksack gestohlen und der Täter verschwindet zunächst unerkannt, muss sich dann aber doch der Strafjustiz stellen. Es sind auch die leisen eindringlichen Geschichten, illustriert nur mit einigen eindrucksvollen Zeichnungen von Tobias Borries, über die Kinder diskutieren wollen und weiter nachdenken – so die Vorlesung des Rechtswissenschaftlers Felix Hanschmann, der den afrikanischen Jungen Modibo auf seiner Flucht von Mali nach Frankfurt begleitete, oder des Soziologen Ferdinand Sutterlüty, der zeigte, welche Folgen Gewalt in der Familie haben kann.

Anne Hardy/Ulrike Jaspers

Website der digitalen Kinder-Uni:
<http://electure.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/index.php?cat=3&videolist=270>



Prof. Johannes Eble bei seiner Vorlesung.
Foto: Uwe Dettmar

13. FRANKFURTER KINDER-UNI: 28. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER 2015

Montag, 28. September

Was sind Antibiotika und wie wirken sie? Wirksame Waffen gegen gefährliche Erreger

Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, Pharmazeut

Dienstag, 29. September

Ich bin tolerant – und Du? Von den Schwierigkeiten eines respektvollen Miteinanders

Prof. Dr. Rainer Forst, Philosoph

Mittwoch, 30. September

Wie aus kleinen Leuten große Leute werden Über gesunde und kranke Knochen

Dr. Anna-Katharina Doepfer, Orthopädin

Donnerstag, 1. Oktober

Das Rätsel des Lichts Physikexperimente beleuchten Alltägliches neu

Prof. Dr. Roger Erb, Physiker

Freitag, 2. Oktober

liiih, wie eklig! Ekel Warum wir uns ekeln und wozu das gut ist

Prof. Dr. Sonja Rohrmann, Psychologin

Die Vorlesungen um 9.30 und 11.30 Uhr sind jeweils nur für Schulklassen (online-Anmeldung ist bis 16. September, 13 Uhr, möglich); die dritte Vorlesung des Tages um 16.00 Uhr ist für alle Interessierten offen. Campus Westend, Hörsaalzentrum, Audimax. Die Vormittagsvorlesungen werden live gestreamt.
www.kinderuni.uni-frankfurt.de

Fortsetzung von Seite 18, »Fremde Lebenswelten kennenlernen«

zudem Raum für gemeinsame Freizeitaktivitäten. Peters betont jedoch auch die Schwierigkeiten dabei: „Es ist eine große Aufgabe, eine Beziehung zu einem Schüler herzustellen. Das ist nicht immer leicht.“

Berufspraxis üben

Das Projekt ist an die Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung – Didaktische Werkstatt der Goethe-Universität angegliedert, eine Einrichtung des Fachbereichs Erziehungswissenschaften in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium. Die aktuellen Kooperationspartner sind das Aufnahme- und Beratungszentrum für Seiteneinsteiger (ABZ), eine Einrichtung des Staatlichen Schulamts für die Stadt Frankfurt, und mehrere Stiftungen, die das Projekt

finanziell fördern. In diesem Jahr feiert es sein zehnjähriges Jubiläum. Robert Bernhardt, pädagogischer Leiter des FFM-Praxisprojekts an der Goethe-Universität, resümiert: „Uns ist es über die gesamte Zeit gelungen, mit unseren Partnern zusammen ein Projekt zu etablieren, was sichtbar geworden ist, was auch an der Universität einen Rang hat und immerhin in zehn Jahren an über 30 Schulen mit über 380 Studierenden auch einen gewissen Umfang erreicht hat.“ Die Intention des Projekts seitens der Universität sei es, eine Insel zu schaffen, wo Studierende lernen, was fremde Lebenswelten sind, und diese wertzuschätzen, so Bernhardt. Für den ehemaligen Förderschullehrer ergibt sich aus dem Projekt eine „Win-win-win-Situation“: Zum einen würden die

Schüler von der individuellen Förderung profitieren, zum anderen erhielten die Schulen Unterstützung, die sie selbst nicht leisten könnten, und auch die Studierenden hätten einen Lerneffekt und würden auf die interkulturellen Herausforderungen ihres zukünftigen Berufsalltags vorbereitet. Auch Ines Peters bereitet sich mit dem Projekt auf ihre berufliche Zukunft vor: „Mich interessiert der Bereich Differenzen, insbesondere Autismus.“ Aber auch im Bereich Flüchtlingsarbeit kann sich die Studentin vorstellen, später zu arbeiten. Doch nicht nur beruflich entwickelt sich Peters mit dem Projekt weiter, auch ihre persönliche Sicht auf die Dinge ändert sich: „Man bekommt eine Vorstellung davon, was andere mitmachen. Einem wird bewusst, dass wir hier sehr gut leben.“

Dass Kinder und Jugendliche ohne oder mit nur wenig deutschen Sprachkenntnissen den Weg in das deutsche Schulsystem finden, ist dem ABZ zu verdanken, das sie an geeignete Schulen mit speziellen Fördermöglichkeiten und Hilfsangeboten vermittelt. „Die jungen Migrantinnen und Migranten stehen vor großen Herausforderungen, wenn sie den Einstieg in das deutsche Bildungssystem finden wollen. Sie müssen sich nicht nur an ein fremdes Umfeld gewöhnen, sondern auch sprachliche Sicherheit gewinnen, um richtig anzukommen. Besonders beim Übergang zu weiterführenden Schulen oder beim Einstieg in die Arbeitswelt ist eine intensive und individuelle Betreuung nötig“, sagt Rainer Götzmann, Leiter des ABZ, zur Bedeutung des FFM-Praxisprojekts. Rund

600 Kinder und Jugendliche kommen jedes Jahr als „Seiteneinsteiger“ an Frankfurter Schulen. 25 bis 30 Prozent der Kinder sind Flüchtlinge. Die meisten von ihnen stammen aus Eritrea, Afghanistan, Äthiopien und Syrien. In den vergangenen zehn Jahren wurden über 1.000 Kinder und Jugendliche gefördert.

So sehr Shirin das gemeinsame Tanzen mit Ines Peters auch mag, am liebsten möchte sie ihr Hobby in einer Tanzschule perfektionieren. Bei der Anmeldung zum Unterricht wird die Studentin ihr helfen.

Katharina Frerichs